

# GislerGähwiler – Primordial Panorama

## Einzelausstellung in der Kunsthalle Luzern

Samstag 10.01.2026 – Sonntag 22.02.2026

In «Primordial Panorama» verwandelt das Künstler:induo GislerGähwiler die Kunsthalle Luzern in eine Forschungslandschaft, in der frühe Materien und heutige Technologien aufeinandertreffen. Lichtfelder, vibrierende Oberflächen und urzeitliche Elemente wie Phosphor, Edelgase und Algen eröffnen ein Panorama, das die Verbindung von planetaren Ursprüngen und gegenwärtigen Prozessen sichtbar macht. Die Ausstellung führt an jene Kräfte heran, die die Erde seit ihren Anfängen prägen, und stellt die Frage, welche Rolle der Mensch innerhalb dieser weitreichenden Beziehungen einnimmt.

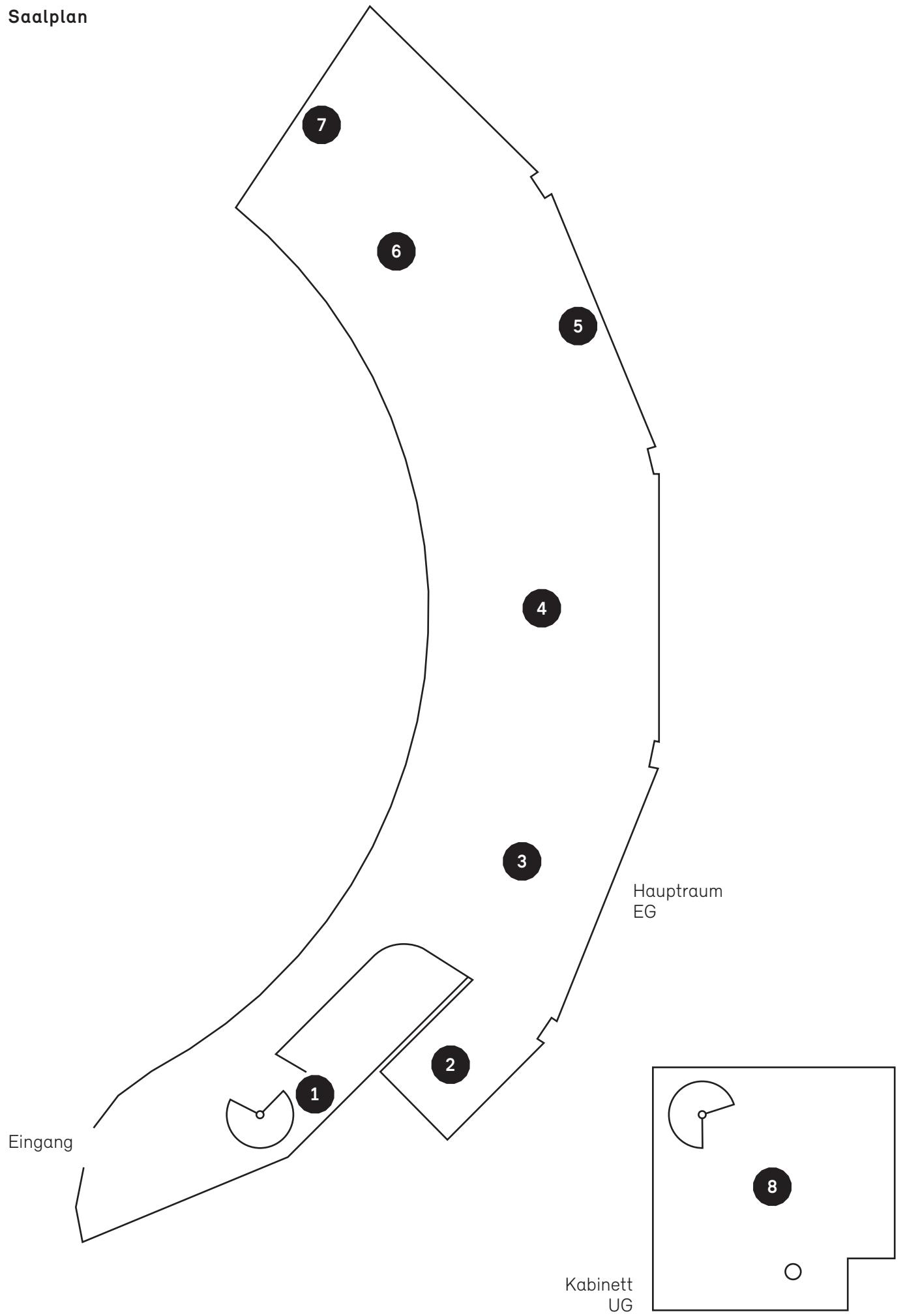
Ein Flackern, kaum mehr als eine zitternde Lichtspur, zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Die holografische Magnolienknospe schwebt im Raum wie ein fernes Echo, das aus einer Zeit zu uns dringt, in der andere Rhythmen galten. Aus der Ferne ein leises Pulsieren, ein kaum wahrnehmbares Strömen, das einen Raum eröffnet, in dem Zeit zu einem formbaren Stoff wird. GislerGähwiler führen in eine Welt, in der frühe Materien und heutige Technologien nicht mehr getrennt wirken, sondern sich gegenseitig durchdringen.

Phosphor, Edelgase und Algen erscheinen hier als stille Zeugen kosmischer Explosionen, geologischer Schichtungen und mikrobieller Zyklen. Sie begegnen holografischen Bildern, künstlich verwandelten Waldlandschaften sowie vibrierenden Resonanzen des Wassers und formen ein Gefüge, in dem viele Anfänge zugleich aufscheinen. *Magnolia* [Nr. 1] verbindet die frühe Geschichte der Blütenpflanzen mit der Gegenwart digitaler Verfahren. *light box paradise* [Nr. 2] lässt Urwälder ineinander übergehen, verschoben und verdichtet durch künstliche Intelligenz, als seien sie Schichten einer Zeit, die sich nicht mehr fassen lässt. Mit *life support system* [Nr. 3] gewinnt die Ausstellung eine körperliche Tiefe. Bewegungen der Algen und des Wassers werden in Schwingungen übersetzt, von einer Satellitenschüssel aufgefangen und in den Raum zurückgeworfen. So wird hörbar, was sonst verborgen bleibt: das leise Atmen mikrobieller Welten.

Im Zentrum schimmert das gläserne Gewächshaus *phosphorus monoculture in the venusphere* [Nr. 4]. Auf seinem phosphorbedeckten Boden treffen kosmische Herkunft und agrarische Gegenwart unmerklich aufeinander. Gebogene Leuchtröhren, mit Edelgasen gefüllt und innen mit Phosphor beschichtet, schweben in grünlichem Leuchten und vervielfältigen sich in den spiegelnden Glasflächen. Innen und Aussen beginnen zu gleiten, Ursprung und Gegenwart rücken zusammen, begleitet vom Duft der Magnolie. Von hier aus öffnen sich weitere Felder, in denen Bewegung, Licht und Stoffe ineinander greifen. *Und wenn die Liebeszellen verschmelzen, bildet sich die aufgelöste Membran neu* [Nr. 5] wandelt mikroskopische Algenbilder zu Landschaften, die sich mit jedem Schritt verändern. *Fontaine* [Nr. 6] wird zur offenen Zuchtstelle, in der Wasser unablässig kreist und die Ellipsenform der Leuchtröhre darüber diesen Rhythmus fortsetzt. Die Projektion *moving through deep time* [Nr. 7] führt tief in die Struktur des Algensystems hinein und öffnet ein verzweigtes Bild von Zeit, das sich in viele Richtungen ausfaltet. Im Kabinett verdichten sich diese Bewegungen zu einer stillen, materiellen Präsenz. *6 seconds before midnight* [Nr. 8] zeigt Edelgase in gläsernen Kugeln, eingebettet in Obstkisten. Frühe Stoffe des Universums treffen auf Spuren globaler Warenströme; die Kugeln wirken wie Planetensplitter, wie Marktfrüchte, die ein anderes Wissen in sich tragen.

«Primordial Panorama» macht erfahrbar, wie sehr unser Leben mit Prozessen verwoben ist, die lange vor uns begannen und uns bis heute durchdringen. Phosphor als endliche Ressource, Algen als empfindliche Zeiger ökologischer Veränderungen, Edelgase als Relikte kosmischer Anfänge – sie verweisen auf Abhängigkeiten, die uns tragen und zugleich fordern. Und so bleibt über allem die Frage zurück, welche Verantwortung entsteht, wenn wir erkennen, dass wir nicht ausserhalb, sondern mitten in diesen Urprozessen leben.

## Saalplan



## **Hauptraum** (Erdgeschoss)

### **1 Magnolia, 2025**

Hologrammventilator  
42 × 42 cm

### **2 life support system, 2025**

Algen, Aquarien, Gestell, Pumpe, Verstärker,  
Satellitenschüssel, Körperschallwandler  
Grösse variabel

### **3 light box paradise, 2024**

Metallleuchtkasten, Acrylglas, Digitaldruck,  
Folie, 305 × 105 × 18 cm

### **4 phosphoros monoculture in the venussphere, 2025**

Glasgewächshaus, phosphorbeschichtete  
Edelgasröhren, Phosphatdünger, Ultraschall-  
zerstäuber, Duftstoff  
310 × 532 × 305 cm

### **5 Und wenn die Liebeszellen verschmelzen, bildet sich die aufgelöste Membran neu, 2025**

Metallleuchtkasten, Acrylglas, Digitaldruck,  
Folie, 125 × 250 × 14 cm

### **6 fontaine, 2025**

Reihenwaschanlage, Algen, Edelgasröhre  
140 × 140 × 125 cm

### **7 moving through deep time, 2025**

Video  
1920 1080 px, 3:19 Min.

## **Kabinett**

(Untergeschoss)

### **8 6 seconds before midnight, 2025**

Glas, Edelgase, Tesla-Transformatoren,  
Obstkisten  
Grösse variabel

## **Kurzbiografie**

GislerGähwiler bestehend aus Fabienne Gähwiler (\*1997, Oberkirch) und Mario Gisler (\*1994, Andermatt) arbeitet seit 2017 aktiv als Künstler:in duo zusammen. Beide haben an der Hochschule Luzern Design & Kunst den Gestalterischen Vorkurs und anschliessend den Bachelor in Kunst und Vermittlung mit dem Schwerpunkt Bildende Kunst abgeschlossen. Seit 2024 absolvieren sie an der Zürcher Hochschule der Künste ein Master-Studium in Fine Arts.

GislerGähwiler untersucht in licht- und materialbasierten Installationen, wie organische, physikalische, technologische und globale Prozesse miteinander verwoben sind. Ihre Praxis entspringt einer forschenden Auseinandersetzung mit tiefenzeitlichen Räumen und deren Relation zur Gegenwart.

Urmaterialien wie Edelgase, Mineralien und Organismen werden gleichermaßen zu Akteuren wie künstlich hergestellte Stoffe. Dabei beschränkt sich ihre Recherche nicht nur auf die Herkunft von Materialien sondern auch auf ihre Komplexität und Viskosität. Hyperobjekte wie Frequenzen, Winde, Kunststoffe und das Bewusstsein entfalten ihre Wirkung innerhalb eines symbiotischen Geflechts, das uns ebenso formt, wie wir es formen.

## **Rahmenprogramm**

### **Freitag 09.01.2026, 19.00 Uhr**

Vernissage in Anwesenheit des Künstler:induos GislerGähwiler.

Begrüssung und Einführung von Marius Geschinske, Leitung Kunsthalle Luzern.

### **Donnerstag 29.01.2026, 18.30 – 21.15 Uhr**

Film Screening im stattkino Luzern und anschliessender Artist Talk mit dem Künstler:induo GislerGähwiler.

Film «Tracing Light – Die Magie des Lichts» von Thomas Riedelsheimer, 99 Min., D/UK 2024, en/dt UT.

### **Mittwoch 04.02.2026, 18.30 – 19.45 Uhr**

Öffentliche Führung durch die Ausstellung mit Ökologin Marie-Louise Kieffer, Umweltberatung Luzern, und Marius Geschinske, Kurator Kunsthalle Luzern.

### **Freitag 20.02.2026, 18.00 – 21.00 Uhr**

Speakers' Corner Kunsthalle Luzern #5. Offene Bühne – Public Stage.

Austausch- und Vernetzungsanlass für Kulturschaffende und Kulturinteressierte.

### **Sonntag 22.02.2026, 14.00 – 17.00 Uhr**

Finissage in Anwesenheit von Kurator Marius Geschinske.

## **Mit Unterstützung von**

Casimir Eigensatz  
Stiftung

DÄTWYLER  
STIFTUNG

